

Einleitung.

Wer da glaubt beim Anblick dieser „losen Blätter“, mit dem Motto eines alten lieben Spruchs, einem Erziehungsbuche zu begegnen, den bitte ich freundlich, sich selbst vor einer Täuschung zu bewahren und dieselben ungelesen zu lassen. Ich halte mich weder für befähigt noch erfahren genug, um jenes Wagniß, in unsern Tagen noch über weibliche Erziehung schreiben zu wollen, zu unternehmen. Zudem weiß ich auch gar wohl, daß unsere deutsche Literatur so überreich an Erziehungsschriften jeder Art ist, daß keine besorgte Mutter mehr in Zweifel sein kann, wie sie ihr Töchterchen zu erziehen, sondern höchstens nach wem.

Vorliegende Blätter umfassen nur in skizzenhaften Umrissen unser Frauenleben, unsere fröhliche Pilgerfahrt von der Kinderstube bis — wieder zur Kinderstube, — von dem kleinen Mädchen bis — zu der Mutter. Sie enthalten aufgezeichnete Gedanken, schildern, so gut es mir gelang, die bunten Züge unseres geistigen Lebens, daneben Träumereien und